



S a c h b e r i c h t

0 1 . 0 1 . 2 0 2 4 - 3 1 . 1 2 . 2 0 2 4

B e r a t u n g s z e n t r u m W a r e n - N e u s t r e l i t z S u c h t b e r a t u n g M ü r i t z

**Sucht- und Drogenberatungsstelle Waren
Springer Straße 27
17192 Waren (Müritz)**

**Tel.: 03991 / 66 43 80
Fax: 03991 / 66 44 14
E-Mail: sb-waren@suehthilfe-mv.de**

**Außenstelle Neustrelitz
Bruchstraße 15
17235 Neustrelitz**

**Tel.: 03981 / 47 49 393 oder 47 49 394
Fax: 03981 / 47 49 398
E-Mail: sb-neustrelitz@suehthilfe-mv.de**

**Träger:
Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH
Bäckerstraße 7
19053 Schwerin**

Mitglied im Landesverband des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern



Inhaltsverzeichnis

1 Träger.....	4
2 Einrichtung.....	4
3 Rahmenbedingungen.....	6
3.1 Öffnungszeiten und Außensprechstunden	6
3.2 Zielgruppen	7
3.3 Besondere Problemlagen und Auffälligkeiten.....	7
3.4 Geförderte Fachkraftkapazität.....	8
4 Dokumentation: EBIS-Auswertung.....	9
4.1.1 Gesamtzahl der Klient:innen	9
4.1.1 Absoluter und prozentualer Anteil der Klient:innen mit eigener Symptomatik nach Geschlecht	10
4.1.2 Absoluter und prozentualer Angehörigenanteil an Ratsuchenden	12
4.1.3 Betreuungsvolumen (Zugänge, Beendigungen)	13
4.2 Hauptdiagnose und Zielgruppe	14
4.2.1 Hauptdiagnose und Alter bei Betreuungsbeginn	14
4.2.2 Hauptdiagnose und Darstellung der Kinder	16
4.2.3 Hauptdiagnose und Lebenssituation	17
4.2.4 Hauptdiagnose und Nationalität/Migration	18
4.2.5 Hauptdiagnose und Erwerbssituation	19
4.2.6 Hauptdiagnose und problematische Schulden	21
4.3 Hauptdiagnose und Vermittlung	22
4.4 Verlaufsdaten	23
4.4.1 Ort der Beratung der Klient:innen	23
4.4.2 PLZ und Wohnort der Klient:innen	24
4.4.3 Hauptdiagnose und Substitution	27
4.4.4 Hauptdiagnose und Anzahl der Kontakte	28
4.5 Daten zur psychischen Gesundheit	28
4.6 Betreuungsende	31
4.6.1 Dauer der Betreuung	31
4.6.2 Hauptdiagnose und Art der Beendigung	32



5 Weiterführende Angaben	35
5.1 Durchschnittliche Bearbeitungsdauer eines Falles	35
5.2 Angaben zu aufsuchender Beratungstätigkeit	36
5.3 Strukturqualität: Sicherung der Fachlichkeit der Fachkräfte	36
5.4 Prozessqualität, Kooperation und Vernetzung	36
5.5 Ergebnisqualität: Fazit, Ausblick	39
6 Dokumentation: Dot.sys-Auswertung	40
6.1 Anzahl, Inhalt, Ziele, Zielgruppen, Umfang der Präventionsveranstaltungen	40
6.2 Evaluationsstatus der Veranstaltungen	43
7 Öffentlichkeitsarbeit	43



1 Träger

Die Evangelische Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH (ESM) bietet seit 1994 für Suchtkranke und andere von Suchterkrankungen betroffene Menschen in Mecklenburg-Vorpommern Beratungs-, Vermittlungs- und Betreuungshilfen in hoher Qualität an.

Die Geschäftsstelle der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH hat ihren Sitz in Schwerin unter dem Dach des Diakonischen Werkes Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Mit der Gründung der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Mecklenburg-Vorpommern gGmbH (ESM) im Dezember 1994 wurde ein traditioneller Zweig der diakonischen Arbeit in Mecklenburg professionalisiert. In den folgenden Jahren erfuhr die gemeinnützige GmbH eine Kapazitätserweiterung auf nunmehr vierzehn Einrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern. Das Angebot umfasst Sucht- und Drogenberatungen, Schwerpunktberatung Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit, Vorsorgeangebote, Rehabilitationskliniken, Nachsorgeeinrichtungen sowie andere Einrichtungen der Gefährdeten- und Wohnungslosenhilfe. In den Einrichtungen werden alkohol-, medikamenten- und drogenabhängige bzw. gefährdete Frauen und Männer sowie deren Angehörige qualifiziert betreut.

Unsere Arbeit und unsere Angebote zielen auf die Verbesserung der sozialen Situation von Menschen, die in unseren verschiedenen Einrichtungen Hilfe suchen.

Wir arbeiten in unseren Einrichtungen nach unterschiedlichsten Konzepten, die von den verschiedenen Kostenträgern anerkannt sind und begleiten und unterstützen unsere Klient:innen auf dem Weg in ein sinnvolles abstinenter Leben.

Wir reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen und daraus entstehenden Erfordernissen mit der Förderung von innovativen Prozessen und der Entwicklung von neuen Angebotsstrukturen.

Wir achten auf die ständige Qualifizierung und stetige Weiterbildung unserer Mitarbeiter:innen. So gewährleisten wir innovatives Arbeiten und versuchen, neue Konzeptionen im Bereich der Suchtkrankenhilfe zu entwickeln und mit den Kostenträgern abzustimmen und umzusetzen.

Durch die kooperative Zusammenarbeit unserer Einrichtungen ist ein umfassendes Versorgungsnetz der Suchtkrankenhilfe gegeben, das geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, klarer und offener Kommunikation, Zuverlässigkeit und einer lösungsorientierten und sachlichen Konfliktbearbeitung.

Wir arbeiten nach bewährten Methoden des Managements, der Betriebs- und der Volkswirtschaftslehre.

2 Einrichtung

Die Beratungsstelle ist anerkannte Beratungsstelle des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Sport Mecklenburg-Vorpommern und versteht sich als Einrichtung der ambulanten Suchthilfe vor Ort. Sie leistet Hilfestellung bei der Vermittlung in stationäre Therapien, bei Kriseninterventionen und in der psychosozialen Betreuung für Gefährdete und Abhängigkeitskranke mit unterschiedlichen Suchterkrankungen.

Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte ist flächenmäßig der größte Landkreis Deutschlands.

Die ländliche Struktur der Region macht die Durchführung von Beratung an verschiedenen Standorten erforderlich. Die Mitarbeiter:innen der



Suchtberatungsstelle Waren setzen dies durch Außensprechstunden in Röbel, Malchow, Penzlin und Mirow sowie der Außenstelle in Neustrelitz um.

Das Einzugsgebiet der Sucht- und Drogenberatungsstelle ist das Gebiet des ehemaligen Landkreises Müritz und des ehemaligen Landkreises Mecklenburg-Strelitz mit den Ämtern Neubrandenburg, Stavenhagen, Mecklenburgische Schweiz, Waren (Müritz), Seenlandschaft Waren, Röbel-Müritz, Malchow, Penzliner Land, Neustrelitzer Land, Stargarder Land, Mecklenburgische Kleinseeplatte und Feldberger Seenlandschaft.

Die Beratungsstelle in Waren befand sich bis Ende Mai 2024 in der Nähe des Stadtzentrums, fünf Minuten Fußweg vom Bahnhof entfernt und war mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Dann erfolgte ein Umzug in den Stadtteil Waren West. Die Beratungsstelle ist dort mit öffentlichen Verkehrsmitteln nochmals besser zu erreichen, der Stadtbus hält unmittelbar vor dem Bürogebäude, in dem die Suchtberatungsstelle ihren neuen Sitz hat.

Die Außenstelle in Neustrelitz befindet sich im Borweinheim in zentraler Lage und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Die Außensprechstunden in Röbel finden in den Räumlichkeiten der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, in Malchow in der Nähe des Busbahnhofs im Zentrum unmittelbar neben der katholischen Kirche, in Penzlin in den Räumen der Diakonie Sozialstation im Stadtzentrum und in Mirow im Gesundheitshaus statt.

Außensprechstunde Röbel

17207 Röbel

Stadtgarten 2 (Ambulanz der Klinik)

Tel. 0172/3851281

Email: sb-waren@suehthilfe-mv.de

Außensprechstunde Malchow

17213 Malchow

Stauffenbergstraße 6

Tel. 0173/2692220

Email: sb-waren@suehthilfe-mv.de

Außensprechstunde Penzlin

17217 Penzlin

Am Wall 7 (Diakonie Sozialstation)

Tel. 03981/4749394

Email : sb-neustrelitz@suehthilfe-mv.de

Außensprechstunde Mirow

17252 Mirow

Rudolf-Breitscheid-Straße 4-6 (Gesundheitshaus)

Tel. 03981/4749393

Email : sb-neustrelitz@suehthilfe-mv.de

Ein qualifiziertes Team bietet: Einzel- und Paarberatung für Betroffene und Angehörige, Familienberatung, Hilfen bei der Vermittlung von Entwöhnungs- bzw. Nachsorgeeinrichtungen sowie zu Fachärzten und anderen Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten, Vermittlung in Selbsthilfegruppen, Ambulante Nachsorge,



Präventionsarbeit, sozialarbeiterische Hilfen, systemische Beratung, Krisenintervention, psychosoziale Begleitung von Substituierten und Seminare für alkohol- und drogenauffällige Kraftfahrer.

Angaben zur Barrierefreiheit

Grundsätzlich ist bei Bedarf aufsuchende Beratung möglich, sodass auf individuelle Bedürfnisse eingegangen werden kann und Barrierefreiheit gewährleistet wird. Es besteht auch die Möglichkeit telefonischer und digitaler Beratung, damit Menschen mit Behinderung unser Beratungsangebot nutzen können. Digital ist das Beratungsangebot auf verschiedenen Plattformen vernetzt und für alle leicht zugänglich, z.B. über das Online-Beratungsportal der Diakonie Deutschland. Sehgeschädigte Menschen und auch Menschen mit Hörminderung werden an der Eingangstür abgeholt und es wird ihnen angeboten, sie zum Beratungsraum/-Stuhl zu begleiten. In den seltenen Fällen, dass Menschen mit Hör- und Sprachverlust bei uns Rat suchen, kümmern wir uns darum, einen Dolmetscher für Gebärdensprache zu finden, einmal waren wir damit bereits erfolgreich.

Beratungsstelle Waren (Müritz)

Die Beratungsstelle Waren (Müritz) verfügte am alten Standort in der Mozartstraße am Hinterausgang über eine gemauerte Rampe für Rollstuhlfahrer und Menschen, die einen Rollator benutzen.

Die Beratung fand im Erdgeschoss statt. Eingangstür und Bürotüren hatten Türschwellen, die mit Warnaufklebern versehen waren. Die Türbreite eines Büros war mit 80 cm barrierefrei (ein Standardrollstuhl von 70 cm passt hindurch). Zur Überwindung der Türschwellen boten wir Rollstuhlfahrern bzw. Menschen mit anderen Gehbehinderungen Assistenz an.

Ende Mai 2024 erfolgte, wie oben bereits erwähnt, ein Umzug in ein anderes Gebäude. Dort ist Barrierefreiheit gegeben: Es gibt im Hausflur einen Treppenlift. Die Türen sind schwellenfrei. Ein Standardrollstuhl passt durch die Türen hindurch.

Außenstelle Neustrelitz

Die Suchtberatungsstelle Neustrelitz befindet sich im Diakoniezentrum Borwinheim. Hier gibt es einen Fahrstuhl, der werktags in der Zeit von 08.00 bis 14.00 Uhr auch unseren Klient:innen zur Verfügung steht (nach Absprache auch darüber hinaus).

Bei der umfassenden Sanierung des Borwinheimes 2008 fanden die Anforderungen der Barrierefreiheit besondere Berücksichtigung. Eingangs- und Bürotüren sind mindestens 90 cm breit und damit rollstuhlgerecht, ein Büro der Suchtberatung kann von Rollstuhlfahrern erreicht werden. In der ersten Etage des Borwinheimes gibt es ein behindertengerechtes WC, die Etage ist mit einem Fahrstuhl erreichbar.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Öffnungszeiten und Außensprechstunden

Die Öffnungszeiten der Beratungsstellen entsprechen den Vorgaben der Richtlinie für die Anerkennung von Sucht- und Drogenberatungsstellen im Sinne des § 203 Abs.1 Nr. 4 des StGB vom 15.08.2019.

Die Abstimmung der Arbeitszeiten der Mitarbeiter:innen untereinander erfolgt entsprechend den Öffnungszeiten und der bewilligten Personalkapazität sowie den zusätzlichen Bedarfen, Fortbildungs- oder anderen Außenterminen, so dass eine Erreichbarkeit während der Öffnungszeiten weitestgehend gewährleistet ist. Für eingehende Anrufe ist ein Anrufbeantworter geschaltet.



Außerhalb der Sprechzeiten sind individuelle Terminabsprachen möglich, sodass auch die Erreichbarkeit für Berufstätige gewährleistet ist.

Öffnungszeiten waren in der Regel:

Waren		
Montag	10:00 Uhr-12:00 Uhr	15:00 Uhr-18:00 Uhr
Dienstag	09:00 Uhr-12:00 Uhr	
Mittwoch		
Donnerstag	09:00 Uhr-12:00 Uhr	15:00 Uhr-18:00 Uhr
Freitag	09:00 Uhr-12:00 Uhr	

Neustrelitz		
Montag	09:00 Uhr-12:00 Uhr	
Dienstag	09:00 Uhr-12:00 Uhr	13:00 Uhr-18:00 Uhr
Mittwoch		
Donnerstag	09:00 Uhr-12:00 Uhr	
Freitag		

Außensprechstunde Röbel

Mo.: 13:00 Uhr – 17:00 Uhr (wöchentlich)

Die.: 13:00 Uhr – 17:00 Uhr (14-tägig)

Außensprechstunde Malchow

Die.: 09:00 Uhr-12:00 Uhr, nachmittags Termine nach Vereinbarung (wöchentlich)

Außensprechstunde Penzlin

Do.: 09:00 Uhr-12:00 Uhr nach vorheriger Terminvereinbarung (14-tägig)

Außensprechstunde Mirow

Do.: 09:00 Uhr – 12:00 Uhr nach vorheriger Terminvereinbarung (14-tägig)

3.2 Zielgruppen

- suchtmittelabhängige und -gefährdete Erwachsene und Jugendliche mit stoffgebundenen (Alkohol, illegale Drogen, Nikotin und Medikamente) und nichtstoffgebundenen Süchten (pathologisches Glücksspiel, Medienkonsum und andere Verhaltenssüchte) sowie mit suchtbedingten komorbidien Störungen
- opiatabhängige Menschen im Rahmen der Substitutionsbegleitung
- Angehörige/ Familienmitglieder und andere Bezugspersonen
- Interessierte, die Hilfe in Anspruch nehmen möchten.

3.3 Besondere Problemlagen und Auffälligkeiten

2024 wurden 67 Ratsuchende in stationäre Rehabilitation vermittelt. Wie auch 2023 mussten die Klient:innen bis zu 4 Wochen auf den Beginn einer qualifizierten Entgiftungsbehandlung warten und bis 6 Monate auf den Beginn einer stationären med. Rehabilitation für Abhängigkeitskranke. Unsere Klient:innen leiden neben der Sucht nicht selten an anderen psychischen Erkrankungen. Auch die Wartezeiten auf den Beginn einer Therapie bei niedergelassenen psychologischen



Psychotherapeut:innen waren erheblich, dauerten bis zu einem Jahr. All diese Wartezeiten werden von Mitarbeitenden der Beratungsstelle durch Kontakte und Gespräche mit den Ratsuchenden überbrückt, um die Behandlungsmotivation aufrechtzuerhalten und die Gefahr von Rückfällen und Dekompensationen zu reduzieren. Es ist aus unserer Sicht dringend notwendig, die Zahl der Betten für qualifizierte Entgiftung und die Anzahl der Kassensitze für psychotherapeutische Praxen zu erhöhen.

3.4 Geförderte Fachkraftkapazität

Die Grundlagen zum Personal ergeben sich aus der Richtlinie für die Anerkennung von Sucht- und Drogenberatungsstellen im Sinne des § 203 Abs.1 Nr. 4 des StGB vom 15.08.2019 und dem Gesetz über die Finanzierung und zur Transparenz der Freien Wohlfahrtspflege in Mecklenburg-Vorpommern (Wohlfahrtsfinanzierungs- und –transparenzgesetz) vom 19.11.2019.

In der Beratungsstelle sind 5 Berater:innen (3x0,75VK und 2x0,875VK) auf 40h/ VzÄ tätig. Weiteres Personal in der Verwaltung sind: 3 (2x0,15VK und 1x0,2VK) auf 40h/ VzÄ. Es sind mit 160h/ Woche Berater:innen (4,0) bewilligt und eingesetzt. Diese sind in der ESM gesamt tätig $4,825 = 193h$ / Woche auf 40h/VzÄ.

Es gab im Jahr 2024 keinen Personalwechsel.

In der Beratungsstelle arbeitet ein multiprofessionelles Team mit langjähriger Berufserfahrung:

Qualifikation	geförderte Stellenanteile
Sozialberaterin Präventionsfachkraft	0,75
Dipl. Sozialpädagoge (FH) Sozialtherapeut/ Sucht (VT)	0,75
staatl. anerkannte Erzieherin Drogenberaterin Präventionsfachkraft	0,875
Dipl. Sozialpädagogin (FH) Sozialtherapeutin/ Sucht (VT)	0,75
staatl. anerkannter Erzieher Systemischer Therapeut	0,875



4 Dokumentation: EBIS-Auswertung

4.1. Gesamtzahl der Klient:innen

Bezugsgruppe	Hilfesuchende mit eigener Symptomatik nach Geschlecht					Hilfesuchende Bezugspersonen nach Geschlecht					Alle Hilfesuchenden nach Geschlecht				
	Männer	Frauen	Ohne Angabe	Unbekannt	Gesamt	Männer	Frauen	Ohne Angabe	Unbekannt	Gesamt	Männer	Frauen	Ohne Angabe	Unbekannt	Gesamt
Übernahmen aus dem Vorjahr	93	40	0	0	133	1	0	0	0	1	94	40	0	0	134
Zugänge im Auswertungsjahr	410	166	0	0	576	9	26	0	0	35	419	192	0	0	611
Beender im Auswertungsjahr	397	166	0	0	563	10	25	0	0	35	407	191	0	0	598
Übernahmen ins Folgejahr	106	40	0	0	146	0	1	0	0	1	106	41	0	0	147
Gesamt im Auswertungsjahr	503	206	0	0	709	10	26	0	0	36	513	232	0	0	745
- davon Einmalkontakte	132	51	0	0	183	7	17	0	0	24	139	68	0	0	207

Die Zahl der Klient:innen ist 2024 im Vergleich zu 2023 (732) erneut angestiegen (plus 13). Es zeigt sich, dass in den letzten Jahren ein kontinuierlich steigender Bedarf an Suchtberatung im Zuständigkeitsbereich des Beratungszentrums Waren-Neustrelitz besteht. Wie in jedem Jahr ist unter Berücksichtigung der Klient:innen, für die wegen fehlender Namen und Geburtsdaten kein Stammdatensatz angelegt werden konnte, die Gesamtzahl der Fälle um 5 % auf 782 zu erhöhen. Je geförderter Fachkraft wurden 2024 im Durchschnitt 195 Klient:innen beraten, 3 mehr als im Vorjahr. Dieser erneute Anstieg der Fallzahlen zeigt auch für das Jahr 2024, dass die Auslastung unseres Beratungszentrums sehr gut war.



4.1.1 Absoluter und prozentualer Anteil der Klient:innen mit eigener Symptomatik nach Geschlecht

Hauptdiagnose	Geschlecht				
	Männlich	Weiblich	Unbestimmt	Unbekannt	Gesamt
F10 Alkohol	269	105	0	0	374
F11 Opioide	2	0	0	0	2
F12 Cannabinoide	46	13	0	0	59
F13 Sedativa/ Hypnotika	5	2	0	0	7
F14 Kokain	8	3	0	0	11
F15 Stimulanzien	12	3	0	0	15
F16 Halluzinogene	0	1	0	0	1
F17 Tabak	0	0	0	0	0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	32	14	0	0	46
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0
F63.0 Pathologisches Spielen	1	2	0	0	3
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	1	2	0	0	3
Gesamt mit Hauptdiagnose	376	145	0	0	521
Ohne Hauptdiagnose mit Grund warum	56	33	0	0	89
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund warum	71	28	0	0	99
Gesamt	503	206	0	0	709

Hauptdiagnose	Geschlecht *			Gesamt	
	Männlich	Weiblich	Unbestimmt	Anzahl	Prozent
F10 Alkohol	71,9%	28,1%		374	71,8%
F11 Opioide	100,0%			2	0,4%
F12 Cannabinoide	78,0%	22,0%		59	11,3%
F13 Sedativa/ Hypnotika	71,4%	28,6%		7	1,3%
F14 Kokain	72,7%	27,3%		11	2,1%
F15 Stimulanzien	80,0%	20,0%		15	2,9%
F16 Halluzinogene		100,0%		1	0,2%
F17 Tabak				0	0,0%
F18 Flüchtige Lösungsmittel				0	0,0%
F19 And. Psychotr. Subst./ Polytoxikomanie	69,6%	30,4%		46	8,8%
F50 Essstörungen				0	0,0%
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.				0	0,0%
F63.0 Pathologisches Spielen	33,3%	66,7%		3	0,6%
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	33,3%	66,7%		3	0,6%
Gesamt mit Hauptdiagnose	Anzahl	376	145	0	521
	Prozent	72,2%	27,8%		100,0%
Ohne Hauptdiagnose mit Grund warum	62,9%	37,1%		89	14,6%
Gesamt	Anzahl	432	178	0	610
	Prozent	70,8%	29,2%		100,0%

Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen fällt auf, dass die Zahl der Ratsuchenden mit einer alkoholbezogenen Diagnose 2024 (374) im Vergleich zum Vorjahr (340) recht deutlich gestiegen ist (plus 34). Bei der Geschlechterverteilung gibt es auf den ersten Blick keine Überraschung: Die größte Gruppe der Menschen, die unser Beratungszentrum aufsucht, sind wie in allen Jahren männliche Ratsuchende mit einer alkoholbezogenen Diagnose. Dies deckt sich mit den Ergebnissen jüngster Untersuchungen: So dominieren im Bereich des riskanten Alkoholkonsums deutlich die Männer mit einem Anteil von 16 %, die dieses Verhalten zeigen im Vergleich zu 11 % der Frauen, die riskant Alkohol zu sich nehmen. [GBE - Alkohol: Riskanter Konsum \(ab 18 Jahre\)](#). Von einer Alkoholabhängigkeit sind in Deutschland etwa 5% der Männer betroffen und 2 % der Frauen (Siehe Unter <https://www.barmer.de/presse/presseinformationen/pressearchiv>). Männer haben ein mehr als doppelt so hohes Risiko, eine Alkoholabhängigkeit zu entwickeln. Dies spiegelt sich in unseren Zahlen wider.

Im Sachbericht vor zwei Jahren haben wir bereits auf einen leichten Anstieg bei der Gruppe der Frauen mit einer alkoholbezogenen Störung, die sich in unseren Zahlen zeigte, hingewiesen. Dies ist auch für 2024 im Vergleich zum Vorjahr so, mit einem Anstieg von 2,2 % bei den Frauen. Das ist auch deshalb relevant, weil für Frauen die gesundheitlichen Folgen von Alkoholkonsum noch mal stärker sein können, als für Männer. Siehe [BIÖG: Der kleine Unterschied: Gesundheitsrisiken von Alkoholkonsum für Frauen gravierender](#).

2024 haben 18 Männer mehr als im Vorjahr unser Beratungszentrum mit einer Cannabis-Diagnose aufgesucht. Ob dieser Anstieg bereits Auswirkungen des im April 2024 in Kraft getretenen CanG (Cannabisgesetz – Legalisierung des Cannabiskonsums für Erwachsene) zeigt, lässt sich daraus nicht ableiten, dies muss in den nächsten Jahren weiter beobachtet werden.

Die Gruppe der mehrfachabhängigen Klient:innen ist 2024 im Vergleich zum Vorjahr in absoluten Zahlen gleich geblieben (46), der Anstieg dieser Klient:innengruppe, den wir seit 2 Jahren beobachteten, hat sich also nicht fortgesetzt. Hierdurch und durch die Zunahme an Ratsuchenden mit einer Cannabis-Diagnose ist die Gruppe der polytoxen Ratsuchenden wieder auf Platz 3 gerückt (im Vorjahr nahm sie den 2. Platz hinter Alkohol ein). Cannabiskonsument:innen sind nun wieder auf dem 2. Platz, dabei ist der Abstand von Cannabis und Alkohol aber erheblich (374 Klient:innen mit Alkoholdiagnose, 59 mit Cannabisdiagnose).



4.1.2 Absoluter und prozentualer Anteil der Bezugspersonen nach Geschlecht

Beziehungsverhältnis der hilfesuchenden Bezugspersonen		Einmalkontakte nach Geschlecht					Mehrfachkontakte nach Geschlecht					Alle hilfesuchenden Bezugspersonen nach Geschlecht				
		Männer	Frauen	Ohne Angabe	Anzahl	Prozent	Männer	Frauen	Ohne Angabe	Anzahl	Prozent	Männer	Frauen	Ohne Angabe	Anzahl	Prozent
Partner / Partnerin		23,5%			4	16,7%	33,3%	37,5%		4	36,4%	10,0%	26,9%		8	22,2%
Kind		11,8%			2	8,3%	33,3%	12,5%		2	18,2%	10,0%	11,5%		4	11,1%
Geschw ister		11,8%			2	8,3%				0			7,7%		2	5,6%
Elternteil		57,1%	41,2%		11	45,8%		50,0%		4	36,4%	40,0%	46,2%		16	44,4%
Andere		42,9%	11,8%		5	20,8%	33,3%			1	9,1%	40,0%	7,7%		6	16,7%
Gesamt	Anzahl	7	17	0	24	100,0%	3	8	0	11	100,0%	10	26	0	36	100,0%
	Prozent	29,2%	70,8%		100,0%		27,3%	72,7%		100,0%		27,8%	72,2%		100,0%	

Bei der Gesamtzahl der erreichten und dokumentierten Angehörigen gab es 2024 im Vergleich zum Vorjahr keine gravierenden Änderungen (minus 3). Wie immer sind es neben Partner:innen vor allem Eltern, die das Beratungsangebot nutzten. Bei der Geschlechterverteilung zeigt die Tabelle eine kleine Änderung im Vergleich zu allen Vorjahren. Bisher waren es in allen Beziehungsverhältnissen primär Frauen, die als kooperierende Angehörige Beratung in Anspruch genommen haben. Das gilt überwiegend auch für 2024. Bei den Eltern aber zeigt sich mit 57,1 % ein höherer Anteil der Väter, die uns als Ratsuchende kontaktiert haben.



4.1.3 Absoluter und prozentualer Anteil alle Klient:innen differenziert nach Übernahmen aus dem Vorjahr, Zugänge im Auswertungsjahr, Beender im Auswertungsjahr, Übernahmen ins Folgejahr

Bezugsgruppe	Hilfesuchende mit eigener Symptomatik nach Geschlecht					Hilfesuchende Bezugspersonen nach Geschlecht					Alle Hilfesuchenden nach Geschlecht				
	Männer	Frauen	Ohne Angabe	Anzahl	Prozent	Männer	Frauen	Ohne Angabe	Anzahl	Prozent	Männer	Frauen	Ohne Angabe	Anzahl	Prozent
Übernahmen aus dem Vorjahr	18,5%	19,4%		133	18,8%	10,0%			1	2,8%	18,3%	17,2%		134	18,0%
Zugänge im Auswertungsjahr	81,5%	80,6%		576	81,2%	90,0%	100,0%		35	97,2%	81,7%	82,8%		611	82,0%
Beender im Auswertungsjahr	78,9%	80,6%		563	79,4%	100,0%	96,2%		35	97,2%	79,3%	82,3%		598	80,3%
Übernahmen ins Folgejahr	21,1%	19,4%		146	20,6%		3,8%		1	2,8%	20,7%	17,7%		147	19,7%
Gesamt Anzahl im Auswertungsjahr	503	206	0	709	100,0%	10	26	0	36	100,0%	513	232	0	745	100,0%
Gesamt Prozent im Auswertungsjahr	70,9%	29,1%		100,0%	95,2%	27,8%	72,2%		100,0%	4,8%	68,9%	31,1%		100,0%	100,0%
- davon Einmalkontakte (ZP) *	72,1%	27,9%		183	88,4%	29,2%	70,8%		24	11,6%	67,1%	32,9%		207	100,0%
- davon Einmalkontakte (SP) **	26,2%	24,8%		183	25,8%	70,0%	65,4%		24	66,7%	27,1%	29,3%		207	27,8%

4.2 Hauptdiagnosen und Zielgruppen

4.2.1 Hauptdiagnose und Alter bei Betreuungsbeginn

Hauptdiagnose	Alter bei Beginn der aktuellen Betreuung															
	-14	15 - 17	18 - 19	20 - 24	25 - 29	30 - 34	35 - 39	40 - 44	45 - 49	50 - 54	55 - 59	60 - 64	65+	Mittelwert	Unbekannt	Gesamt
F10 Alkohol	0	0	3	5	9	22	46	50	52	50	75	38	24	48,9	0	374
F11 Opioide	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	38,5	0	2
F12 Cannabinoide	0	7	5	21	8	5	7	1	1	4	0	0	0	26,8	0	59
F13 Sedativa/ Hypnotika	0	0	0	0	1	1	1	0	1	1	0	1	1	49,0	0	7
F14 Kokain	0	0	0	0	4	0	3	3	1	0	0	0	0	35,1	0	11
F15 Stimulanzien	0	2	0	3	1	2	5	1	1	0	0	0	0	31,4	0	15
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	28,0	0	1
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	0
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	0	1	1	10	6	9	9	9	1	0	0	0	0	31,7	0	46
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	0
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	0
F63.0 Pathologisches Spielen	0	0	0	0	1	0	0	0	1	1	0	0	0	41,7	0	3
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	2	0	0	46,0	0	3
Gesamt mit Hauptdiagnose	0	10	9	40	32	39	71	64	58	57	77	39	25	44,0	0	521
Ohne Hauptdiagnose mit Grund warum	3	5	3	11	9	10	8	13	6	11	2	7	1	37,2	0	89
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund warum	2	0	1	6	10	10	14	15	13	7	8	8	5	42,7	0	99
Gesamt	5	15	13	57	51	59	93	92	77	75	87	54	31	42,9	0	709

Das Beratungszentrum Waren-Neustrelitz wird von Jugendlichen und Erwachsenen jeder Altersgruppe aufgesucht. Die Zahl der Klient:innen im Alter von 14 bis 19 Jahren hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert (jeweils 33). Nochmals mehr Menschen haben wir im Alter vom 20. bis 24. Lebensjahr erreicht (plus 7 im Vergleich zum Vorjahr). Deutlich mehr 25-29-jährige Menschen haben 2024 unser Beratungszentrum aufgesucht, 22 Personen mehr als 2023, während bei den 30-34-Jährigen 13 Klienten weniger



dokumentiert sind. Diese Veränderungen erlauben die Interpretation, dass es uns immer besser gelingt, Menschen frühzeitig zu erreichen. Ein frühzeitiger Beginn von Beratungs- und Behandlungsprozessen hilft, Chronifizierungen zu vermeiden und individuelle Problemlagen zu verhindern (wie Trennung, Arbeitslosigkeit, Krankheit und Arbeitsunfähigkeit). Dies trägt auch dazu bei, Folgekosten für die Solidargemeinschaft und die Landkreise und Kommunen zu reduzieren. Es sei hier an die Ergebnisse der xit-Studie erinnert, wonach 1 Euro, der von der öffentlichen Hand in die Suchtberatung investiert wird, gesellschaftliche Kosten in Höhe von 17 Euro spart. (Vgl. https://suchtberatung-retten.de/sites/default/files/2024-03/23_11_21_Faktencheck%20ambulante%20Suchthilfe%20BW_F.pdf). Der Altersmittelwert ist im Vergleich zum Vorjahr sehr leicht zurückgegangen (von 43,5 auf 42,9). Es gilt weiterhin die Aussage aus dem letzten Bericht: Der größte Anteil unserer Klient:innen befindet sich im erwerbsfähigen Alter. Das macht die besondere Aufgabe und Verantwortung ambulanter Suchthilfe deutlich: Unsere Arbeit trägt dazu bei, die Arbeitsfähigkeit der Menschen zu erhalten oder wiederherzustellen. Dies ist individuell aber auch gesamtgesellschaftlich von großer Bedeutung.



4.2.2 Hauptdiagnose und minderjährige Kinder im Haushalt

Hauptdiagnose	Anzahl minderjähriger Kinder im Haushalt								* inkl. 0 Kinder
	0	1	2	3	4+	Mittelwert	Unbekannt	Gesamt	
F10 Alkohol	224	35	17	1	3	3,2	94	374	0,6
F11 Opioide	2	0	0	0	0	0,0	0	2	0,0
F12 Cannabinoide	36	2	2	0	0	1,5	19	59	0,2
F13 Sedativa/ Hypnotika	5	0	0	0	0	0,0	2	7	0,0
F14 Kokain	2	1	2	1	0	2,0	5	11	1,3
F15 Stimulanzien	11	0	0	0	0	0,0	4	15	0,0
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	0	0,0	1	1	0,0
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0,0	0	0	0,0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0,0	0	0	0,0
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	31	0	1	0	0	2,0	14	46	0,1
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0,0	0	0	0,0
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0,0	0	0	0,0
F63.0 Pathologisches Spielen	2	0	1	0	0	2,0	0	3	0,7
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	3	0	0	0	0	0,0	0	3	0,0
Gesamt mit Hauptdiagnose	316	38	23	2	3	2,9	139	521	0,5
Ohne Hauptdiagnose mit Grund w arum	30	0	3	0	1	2,4	55	89	0,3
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund w arum	25	3	0	0	0	1,0	71	99	0,1
Gesamt	371	41	26	2	4	2,8	265	709	0,5

In dieser Tabelle zeigen sich keine gravierenden Änderungen im Vergleich zum Vorjahr. Der Anteil unserer Klient:innen, die kinderlos sind, bildet wie immer die größte Klient:innengruppe unseres Beratungszentrums. Der Mittelwert ist nur marginal gesunken und blieb hoch: Im Durchschnitt hatten 2024 unsere Klient:innen, von denen uns die Elternschaft bekannt ist, 2,8 Kinder. Es gilt weiterhin die Feststellung aus dem letzten Sachbericht: Eltern stärken ist auch Kinderschutz. Die finanziellen und personellen Mittel, welche für die ambulante Suchthilfe bereitgestellt werden, kommen diesen Kindern zugute: Suchtberatung trägt durch die Hilfe für suchtkranke Eltern und als Kooperationspartner mit anderen Akteuren, wie z.B. dem Jugendamt des Landkreises, der IMPULS Familienhilfe Neustrelitz und der AWO-Erziehungsberatungsstelle mittelbar dazu bei, die psychische Lage von Kindern und ihre Lebenssituation allgemein zu verbessern.

4.2.3 Hauptdiagnose und Lebenssituation

Hauptdiagnose	Allein-lebend	Zusammenlebend mit *							Unbekannt	Gesamt
		Partner / Partnerin	Kind	Elternteil	sonstiger Bezugs-person	sonstiger Person	Unbekannt	Gesamt		
F10 Alkohol	136	113	56	10	4	12	1	158	80	374
F11 Opioide	0	0	0	2	0	0	0	2	0	2
F12 Cannabinoide	14	12	5	14	6	1	0	28	17	59
F13 Sedativa/ Hypnotika	2	2	0	1	0	0	0	3	2	7
F14 Kokain	2	3	4	0	0	0	0	4	5	11
F15 Stimulanzien	6	1	0	4	1	0	0	6	3	15
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	21	4	1	4	0	0	0	9	16	46
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F63.0 Pathologisches Spielen	2	0	1	0	1	0	0	1	0	3
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	0	2	0	0	1	0	0	3	0	3
Gesamt mit Hauptdiagnose	183	137	67	35	13	13	1	214	124	521
Ohne Hauptdiagnose mit Grund warum	15	9	6	8	4	2	1	21	53	89
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund warum	18	7	4	1	1	1	1	13	68	99
Gesamt	216	153	77	44	18	16	3	248	245	709

Die Mehrheit unserer Klient:innen, von denen uns die Lebenssituation bekannt ist, lebt **nicht** allein, 248 im Vergleich zu 216 Alleinlebenden. Sehr auffällig ist: Der Anteil der Klient:innen, die allein leben, fällt mit fast 47% sehr hoch aus, nämlich mehr als doppelt so hoch, wie der Anteil der Alleinlebenden im Bundesland M-V: Lediglich 21,4 % der Gesamtbevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern ist alleinlebend (Vgl. www.destatis.de). Diese Zahlen sagen nichts über Kausalitäten aus, machen aber sehr deutlich: Alleinleben und Sucht treten oft gemeinsam auf. Die Folgen, wie z.B. Einsamkeit werden sich unter unseren Klient:innen überproportional finden lassen und müssen in unseren Beratungsangeboten Beachtung finden.



4.2.4 Hauptdiagnose und Migration

Hauptdiagnose	Migrationshintergrund						Gesamt
	Kein Migrations-hintergrund	Selbst migriert	Als Kind von Migranten geboren	Migration ausschließlich in 3. Generation	Unbekannt		
F10 Alkohol	302	7	0	0	65		374
F11 Opioide	2	0	0	0	0		2
F12 Cannabinoide	46	0	0	0	13		59
F13 Sedativa/ Hypnotika	5	0	0	0	2		7
F14 Kokain	7	0	0	0	4		11
F15 Stimulanzen	11	0	0	0	4		15
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	1		1
F17 Tabak	0	0	0	0	0		0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0		0
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	33	0	0	0	13		46
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0		0
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0		0
F63.0 Pathologisches Spielen	3	0	0	0	0		3
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	3	0	0	0	0		3
Gesamt mit Hauptdiagnose	412	7	0	0	102		521
Ohne Hauptdiagnose mit Grund warum	47	1	0	0	41		89
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund warum	41	4	0	0	54		99
Gesamt	500	12	0	0	197		709

Wie schon 2022 und 2023 haben wir auch im Berichtsjahr 12 Klient:innen mit Migrationshintergrund beraten. Das entspricht etwa 2,3 % bezogen auf die Klient:innen, deren Migrationshintergrund uns bekannt ist. Die geringe Zahl ist auch damit zu erklären, dass der Ausländeranteil im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte mit 3,5 % noch unter dem geringen Landesdurchschnitt von 4,9 % liegt.



Außerdem leben Menschen mit Migrationshintergrund eher in den größeren Städten, so hat z.B. Neubrandenburg einen Migrationsanteil von 10,5 %. (Vgl. [Statistik: Zensus: 4,9 Prozent Ausländeranteil in MV | ZEIT ONLINE](#) und <https://www.nordkurier.de/regional/neubrandenburg/so-viele-auslaender-leben-in-neubrandenburg-3241944>).

4.2.5 Hauptdiagnose und Erwerbssituation

Hauptdiagnose	Erwerbsstatus vor Beginn der aktuellen Betreuung														
	In Ausbildung	Angestellt / verbeamtet	Selbstständig / Freiberuflich	Sonstige Erwerbsperson	In beruflicher Rehabilitation (Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben)	In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	Arbeitslos nach SGB II (Bezug von Bürgergeld)	In der Schule / im Studium	Hausfrau / Hausmann	In Rente / Pension	Sonstige Nichterwerbsperson mit Bezug von SGB XII-Leistungen	Sonstige Nichterwerbsperson ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	Unbekannt	Gesamt
F10 Alkohol	1	128	12	1	1	30	18	57	0	0	49	2	2	73	374
F11 Opioide	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	2
F12 Cannabinoide	6	11	1	0	0	3	1	13	6	0	0	2	0	16	59
F13 Sedativa/ Hypnotika	0	0	0	1	0	1	0	1	0	0	2	0	0	2	7
F14 Kokain	0	3	2	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	4	11
F15 Stimulanzien	1	7	0	0	0	0	0	1	2	0	0	0	1	3	15
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F19 And. Psychot. Subst. / Polytoxikomanie	1	3	0	0	0	3	1	17	0	0	3	2	0	16	46
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F63.0 Pathologisches Spielen	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	0	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	3
Gesamt mit Hauptdiagnose	9	155	15	4	1	37	20	92	8	1	55	6	3	115	521
Ohne Hauptdiagnose mit Grund w arum	1	10	2	0	0	1	1	3	6	0	7	0	0	58	89
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund w arur	1	11	1	0	0	1	4	8	2	1	5	1	1	63	99
Gesamt	11	176	18	4	1	39	25	103	16	2	67	7	4	236	709

Vergleicht man die Klient:innen, von denen uns der Erwerbsstatus vor Beginn der Beratung bekannt war, sieht man, dass die Gruppe der Arbeitslosen bzw. Langzeitarbeitslosen 2024 um mehr als 5 % gesunken ist im Vergleich zum Vorjahr. Zugleich erhöhte sich der Anteil der Erwerbspersonen um fast 4 % auf 44,2 %. Die Gruppe der Erwerbspersonen bildete damit auch 2024 zum dritten Mal in Folge die größte Gruppe unserer Klient:innen.

Fakt ist aber auch: Die (wenn auch gesunkene) Arbeitslosenquote unter unseren Klient:innen lag mit ca. 27 % deutlich über der Arbeitslosenquote des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, die sich 2024 im Durchschnitt bei 8,7 % bewegte (Vgl. regierung-mv.de). Sucht geht also überproportional mit Arbeitslosigkeit einher, wobei die Zahlen keine Aussage über Kausalitäten treffen. Die Unterstützung der Suchtberatungsstellen muss möglichst frühzeitig einsetzen, um zu verhindern, dass sich Sucht und Arbeitslosigkeit



gegenseitig verstärken. Außerdem wird auch hier deutlich, wie wichtig interdisziplinäre Zusammenarbeit ist, also die Kooperation der Suchtberatungsstelle mit Jobcentern, der Bundesagentur für Arbeit und anderen Diensten. Auch dies ist von Suchtberater:innen im Blick zu behalten. Dieser Verantwortung sind wir z.B. mit einem Austausch mit zwei Fallmanagern des Jobcenters MSE nachgekommen. Die besonders wichtige Aufgabe der Suchtberatungsstellen, dazu beizutragen, die Arbeitsfähigkeit der Menschen zu erhalten oder wiederherzustellen, darf an dieser Stelle noch einmal wiederholt werden.



4.2.6 Hauptdiagnose und problematische Schulden

Hauptdiagnose	Problematische Schulden						
	Keine	Bis 10.000 Euro	Bis 25.000 Euro	Bis 50.000 Euro	Mehr als 50.000 Euro	Unbekannt	Gesamt
F10 Alkohol	176	14	3	1	1	179	374
F11 Opiode	1	1	0	0	0	0	2
F12 Cannabinoide	20	2	0	0	0	37	59
F13 Sedativa/ Hypnotika	3	2	0	0	0	2	7
F14 Kokain	3	0	0	0	0	8	11
F15 Stimulanzien	5	0	0	0	0	10	15
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	0	1	1
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0	0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0	0
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	16	4	1	0	0	25	46
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0	0
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0	0
F63.0 Pathologisches Spielen	1	1	0	1	0	0	3
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	2	0	1	0	0	0	3
Gesamt mit Hauptdiagnose	227	24	5	2	1	262	521
Ohne Hauptdiagnose mit Grund w arum	10	1	0	0	0	78	89
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund w arum	16	2	1	0	0	80	99
Gesamt	253	27	6	2	1	420	709

Von der Mehrheit unserer Klient:innen ist uns der Stand ihrer Verschuldung nicht bekannt. Diese Feststellung aus den Jahren 2022 und 2024 gilt auch für 2024. Von den Ratsuchenden, von denen uns die Frage nach problematischen Schulden beantwortet wurde, sind ca. 12,5 % verschuldet. Vergleicht man dies mit dem Wert von Mecklenburg-Vorpommern, stellt man fest, dass der Verschuldungsanteil unter unseren Klient:innen signifikant höher ist: In M-V betrug die Überschuldungsquote 2024 lediglich 8,09 % (Vgl. statista.com). Dies ist ein Hinweis dafür, dass Verschuldung bei Suchterkrankung mit höherer Wahrscheinlichkeit auftritt. Über Kausalitäten treffen unsere Daten auch hier keine Aussage. Für die Mitarbeiter:innen unseres Beratungszentrums ist es jedoch wichtig, das schambesetzte Thema Schulden sensibel im Blick zu behalten und weiterhin gut mit der Schuldnerberatung der Caritas in Neustrelitz und der Perspektive e.V. in Waren zusammenzuarbeiten.



4.3 Zugangsdaten – Hauptdiagnose und Vermittlung

Hauptdiagnose	Vermittlung																				Gesamt				
	Selbstmeldung / keine Vermittlung	Soziales Umfeld	Selbsthilfe	Arbeitsstelle / Betrieb / Schule	Ärztliche Praxis	Psychotherapeutische Praxis	Allgemeines Krankenhaus	Einrichtung der Akutbehandlung	Psychiatrisches Krankenhaus	Ambulante Suchthilfe-Einrichtung	Stationäre Suchthilfe-Einrichtung	Soziotherapeutische Einrichtung	Anderer Beratungsdienst	Schuldnerberatung	Einrichtung der Jugendhilfe	Jugendamt	Einrichtung der Altenhilfe	Wohnungslosenhilfe	Agentur für Arbeit / Jobcenter	Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	Einrichtung im Präventionssektor	Kosten-/Leistungs träger	Sonstige Einrichtung / Institution	Unbekannt	
F10 Alkohol	148	25	0	3	12	5	9	1	54	6	33	3	6	0	0	2	0	0	8	0	5	8	46	374	
F11 Opiode	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	
F12 Cannabinoide	16	7	0	0	2	0	0	0	8	0	0	1	3	0	2	4	0	0	6	0	0	1	9	59	
F13 Sedativa / Hypnotika	3	0	0	0	0	1	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	7	
F14 Kokain	2	1	0	0	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	11	
F15 Stimulanzien	5	3	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	2	15	
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	14	4	0	0	0	0	0	0	12	1	0	0	1	0	0	2	0	0	2	0	0	0	10	46	
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
F63.0 Pathologisches Spielen	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3	
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	
Gesamt mit Hauptdiagnose	191	43	0	3	15	6	9	1	77	7	36	4	10	0	2	9	0	0	18	0	5	12	73	521	
Ohne Hauptdiagnose mit Grund w arum	15	8	0	0	0	2	0	32	0	1	0	6	0	3	1	0	0	1	1	0	0	1	18	89	
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund w arum	16	6	0	2	0	0	0	12	0	1	0	1	0	0	1	0	1	0	1	0	0	1	57	99	
Gesamt	222	57	0	5	15	6	11	1	121	7	38	4	17	0	5	11	0	1	1	20	0	5	14	148	709

Im Großen und Ganzen hat sich 2024 im Vergleich zu den Vorjahren bei der Vermittlung nichts verändert. Die größte Einzelgruppe bilden nach wie vor Klient:innen, die ohne Vermittlung als Selbstmelder das Beratungszentrum aufsuchen. Besonders starke Vermittler:innen waren das soziale Umfeld (Angehörige), psychiatrische Krankenhäuser und soziotherapeutische Einrichtungen. Die aktuelle Tabelle zeigt, dass das Beratungszentrum Waren-Neustrelitz in der ambulanten Versorgung von suchtkranken Menschen und deren Angehörigen eine wichtige etablierte Säule und Schnittstelle zu anderen Diensten bildet und dass wir bei den Menschen im Einzugsgebiet bekannt sind.



4.4 Verlaufsdaten

4.4.1 Ort der Beratung der Klient:innen

Kontakte gesamt **3288**

davon Einmalkontakte: **207**

Gruppenkontakte: **263** (in 21 Gruppenveranstaltungen)

Die folgende Übersicht zeigt die Verteilung der Klient:innen und Kontakte nach Beratungsstellen und Außensprechstunden.

Suchtberatung Müritz gesamt	Klienten	Kontakte
	526	1921
davon:		
Waren	314	1300
Röbel	176	426
Malchow	36	195

Sucht- und Drogenberatungsstelle Neustrelitz gesamt	Klienten	Kontakte
	219	1367
davon:		
Neustrelitz	216	1360
Penzlin	2	6
Mirow	1	1

2024 hat sich die Zahl der Kontakte und der Klient:innen an beiden Standorten Waren und Neustrelitz erhöht. Unter Berücksichtigung der Klient:innen, für die wegen fehlender Namen und Geburtsdaten kein Stammdatensatz angelegt werden konnte, ist auch die Anzahl der Kontakte um 5 Prozent auf **3452** zu erhöhen. Im Durchschnitt führte jede geförderte Fachkraft 822 bzw. plus 5 Prozent 863 Gespräche, auch diese Zahlen zeigen die gute Auslastung unseres Beratungszentrums. Die Auslastung unserer Beratungsstelle in Neustrelitz ist dabei etwas höher als am Standort Waren. Das zeigt ganz klar: An beiden Standorten Waren und Neustrelitz werden Suchtberatungsstellen benötigt! Die etwas geringere Auslastung in Waren ist mit einem Mehr an Präventionsarbeit, die an der Müritz geleistet wird, zu erklären.

Die gute Auslastung der Außensprechstunden Malchow und Röbel zeigt, dass Außensprechstunden wichtig sind für eine gute Versorgung der Bevölkerung eines Flächenlandkreises und dass ein Bedarf an Suchtberatung „in der Fläche“ besteht. Die wie immer sehr gute Auslastung der Außensprechstunde in Röbel zeigt auch in diesem Jahr unsere sehr gute Kooperation mit dem Mediclin Krankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie Röbel.

4.4.2 PLZ und Wohnort der Klient:innen

Einzugsgebiet Waren:

PLZ	Häufigkeit	Prozent
keine Angabe	258	48,04 %
17034	2	0,37 %
17139	2	0,2%
17153	1	0,19 %
17166	1	0,19 %
17168	1	0,19 %
17192	155	28,86 %
17194	17	3,17 %
17207	28	5,21 %
17209	11	2,05 %
17213	32	5,96 %
17214	5	0,93 %
17217	2	0,37 %
17219	5	0,93 %
17268	1	0,19 %
18109	1	0,19 %
18292	2	0,37 %
19309	1	0,19 %
19386	2	0,37 %
19395	3	0,56 %
19399	2	0,37 %
Gesamt	526	100%

Wohnort	Häufigkeit	Prozent
keine Angabe	260	48,42 %
Waren	15	2,79 %
Alt Schwerin	1	0,19 %
Altenhof bei Röbel	1	0,19 %
Dahmen	1	0,19 %
Fincken	1	0,19 %
Göhren-Lebbin	1	0,19 %
Goldberg, Mecklenburg	2	0,37 %
Gotthun	2	0,37 %
Grabenitz	1	0,19 %
Grabowhöfe	6	1,12 %
Groß Gievitz	3	0,56 %
Groß Plasten	1	0,19 %
Groß Vielen	1	0,19 %
Hamburg	1	0,19 %
Hohen Wangelin	1	0,19 %
Jabel bei Waren	6	1,12 %
Kargow	1	0,19 %
Kieve	1	0,19 %

Klink	1	0,19 %
Klink bei Waren	3	0,56 %
Lärz	1	0,19 %
Lansen	2	0,37 %
Lelkendorf	1	0,19 %
Ludorf	2	0,37 %
Lübz	2	0,37 %
Lütgendorf	1	0,19 %
Lupendorf	1	0,19 %
Malchin	2	0,37 %
Malchow	4	0,74 %
Malchow, Mecklenburg	27	5,03 %
Massow	2	0,37 %
Möllenhagen	3	0,56 %
Moltzow	1	0,19 %
Neubrandenburg, Mecklenburg	2	0,37 %
Nossentiner Hütte	3	0,56 %
Penkow	1	0,19 %
Penzlin bei Waren	1	0,19 %
Plau am See	3	0,56 %
Rechlin	2	0,37 %
Röbel / Müritz	22	4,1 %
Rostock	1	0,19 %
Schloen	4	0,74 %
Serrahn bei Güstrow	2	0,37 %
Sietow	2	0,37 %
Silz, Mecklenburg	1	0,19 %
Sorgenlos	1	0,19 %
Stavenhagen, Reuterstadt	1	0,19 %
Stuer	1	0,19 %
Templin	1	0,19 %
Torgelow	1	0,19 %
Waren	64	11,92 %
Waren (Müritz)	58	10,8 %
Warenshof	1	0,19 %
Wendorf	2	0,37 %
Wredenhagen	1	0,19 %
Zepkow	1	0,19 %
Gesamt	526	100 %

Einzugsgebiet Neustrelitz:

PLZ	Häufigkeit	Prozent
keine Angaben	11	5,02 %
15745	1	0,46 %
16798	5	2,28 %
16831	1	0,46 %
17039	1	0,46 %
17094	1	0,46 %
17192	1	0,46 %
17217	7	3,20 %
17219	2	0,91 %
17235	123	56,16 %
17237	24	10,96 %
17248	3	1,37 %
17252	13	5,94 %
17255	12	5,48 %
17258	9	4,11 %
17489	2	0,91 %
21747	1	0,46 %
37431	1	0,46 %
Gesamt	219	100,00 %

Kategorie	Häufigkeit	Prozent
keine Angabe	12	5,48 %
Neustrelitz	8	3,65 %
Altthymen	1	0,46 %
Ankershagen	1	0,46 %
Bad Lauterberg im Harz	1	0,46 %
Bergfeld	1	0,46 %
Blankensee bei Neustrelitz	7	3,2 %
Carpin	1	0,46 %
Dabelow	1	0,46 %
Feldberger Seenlandschaft	8	3,65 %
Fürstenberg / Havel	4	1,83 %
Gransee	1	0,46 %
Greifswald, Hansestadt	2	0,91 %
Großzerlang	1	0,46 %
Hohenzieritz	3	1,37 %
Klein Vielen	2	0,91 %
Kratzeburg	1	0,46 %
Lärz	1	0,46 %
Mirow, Mecklenburg	13	5,94 %
Möllenbeck bei Neustrelitz	2	0,91 %
Möllenhagen	1	0,46 %
Neustrelitz	115	52,51 %

Passentin	1	0,46 %
Penzlin bei Waren	6	2,74 %
Priepert	1	0,46 %
Rechlin	2	0,91 %
Rowa	1	0,46 %
Sponholz	1	0,46 %
Triepkendorf	1	0,46 %
Userin	1	0,46 %
Waren (Müritz)	1	0,46 %
Wesenberg	1	0,46 %
Wesenberg, Mecklenburg	10	4,57 %
Wildau bei Königs Wusterhausen	1	0,46 %
Wokuhl-Dabelow	4	1,83 %
Wustrow	1	0,46 %
Gesamt	219	100 %

Die Angaben sind aus EBIS heraus generiert. Eine leichte Abweichung der Zahlen bei den PLZ und Wohnorten ist in der EBIS-Auswertung begründet und kann von uns nicht verändert werden.

4.4.3 Hauptdiagnose und Substitution

Hauptdiagnose	Substitutionsmittel							Gesamt
	Methadon z.B. Eptadone®, Methaddict®	Levomethadon- hydrochlorid (z.B. L-Polamidon®)	Buprenorphin (z.B. Subutex®, Suboxone®)	Diamorphin (Diaphin®)	Morphin (Substito®)	Anderes	Unbekannt	
F10 Alkohol	0	0	0	0	0	0	175	175
F11 Opiode	0	1	0	0	0	0	0	1
F12 Cannabinoide	0	0	0	0	0	0	34	34
F13 Sedativa/ Hypnotika	0	0	0	0	0	0	6	6
F14 Kokain	0	0	0	0	0	0	5	5
F15 Stimulanzien	0	0	0	0	0	0	7	7
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	0	0	1	1
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0	0	0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0	0	0
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	0	0	0	0	0	0	33	33
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0	0	0
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0	0	0
F63.0 Pathologisches Spielen	0	0	0	0	0	0	1	1
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt mit Hauptdiagnose	0	1	0	0	0	0	262	263
Ohne Hauptdiagnose mit Grund w arum	0	0	0	0	0	0	48	48
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund w arum	0	0	0	0	0	0	83	83
Gesamt	0	1	0	0	0	0	393	394

Die Tabelle zeigt schnell, dass Substitution im Beratungszentrum Waren-Neustrelitz keine Rolle spielt. Hierfür sind zwei Gründe zu sehen: Zum einen ist die Zahl der Ratsuchenden mit einer Opioid-Problematik unter unseren Klient:innen mit 2 sehr

gering. Die Regionen Waren und Neustrelitz haben, soweit es uns bekannt ist, keine hohe Heroin-Prävalenz. Zum anderen, darauf haben wir im letzten Sachbericht bereits hingewiesen, ist die Nachweispflicht zur Psychosozialen Beratung für Substitutionspatient:innen seit 2018 entfallen.

4.4.4 Hauptdiagnose und Anzahl der Kontakte

Hauptdiagnose	Anzahl der Kontakte							
	1	2 - 5	6 - 10	11 - 29	30+	Mittelwert	Keine / unbekannt	Gesamt
F10 Alkohol	56	72	43	54	15	8,7	33	273
F11 Opioide	0	1	0	0	0	5,0	0	1
F12 Cannabinoiden	19	14	6	5	0	4,0	6	50
F13 Sedativa/ Hypnotika	1	3	1	0	0	3,2	1	6
F14 Kokain	1	2	0	1	0	5,0	3	7
F15 Stimulanzien	3	4	0	3	0	6,3	2	12
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	0	0,0	1	1
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0,0	0	0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0,0	0	0
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	10	11	6	5	0	5,3	7	39
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0,0	0	0
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0,0	0	0
F63.0 Pathologisches Spielen	0	1	1	0	0	4,5	0	2
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	0	0	0	0	0	0,0	0	0
Gesamt mit Hauptdiagnose	90	108	57	68	15	7,5	53	391
Ohne Hauptdiagnose mit Grund w arum	45	21	3	0	0	1,7	8	77
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund w arum	48	8	2	4	0	2,5	33	95
Gesamt	183	137	62	72	15	6,0	94	563

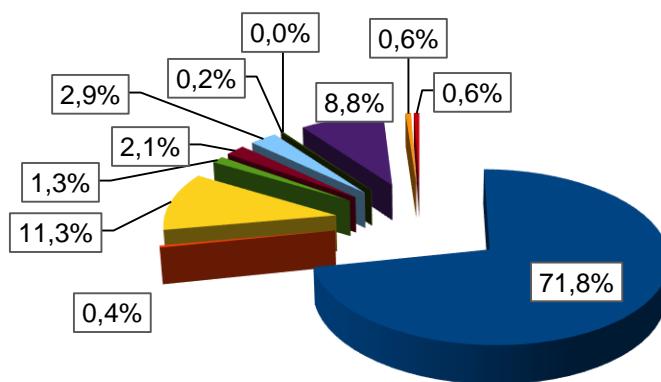
Klient:innen mit Einmalkontakten bilden wieder die größte Einzelgruppe. Dass dies maßgeblich in unserer Beratungsarbeit in den Kliniken Röbel und Neustrelitz begründet ist, darauf haben wir in den letzten Sachberichten bereits hingewiesen. Patient:innen, mit denen wir dort ein Gespräch führen, nehmen ggf. erst später Kontakt zu unserem Beratungszentrum auf oder sie stammen aus anderen Regionen (das ist im Krankenhaus Röbel häufig so) und nehmen dann in ihrer Heimatregion ambulante Suchthilfe in Anspruch.

Die Anzahl der Kontakte richtet sich nach dem Wunsch der Klient:innen und nach dem von uns fachlich festgestellten Bedarf. Der Anteil der Beratungsepisoden mit 2-5 Gesprächen ist wieder etwas gesunken, etwa auf das Niveau von 2022. So stieg der Mittelwert wieder von 5,0 (2023) auf 6,0 Gespräche an und erreichte auch hier etwa den Wert von 2022 (5,8).

4.5 Daten zur psychischen Gesundheit

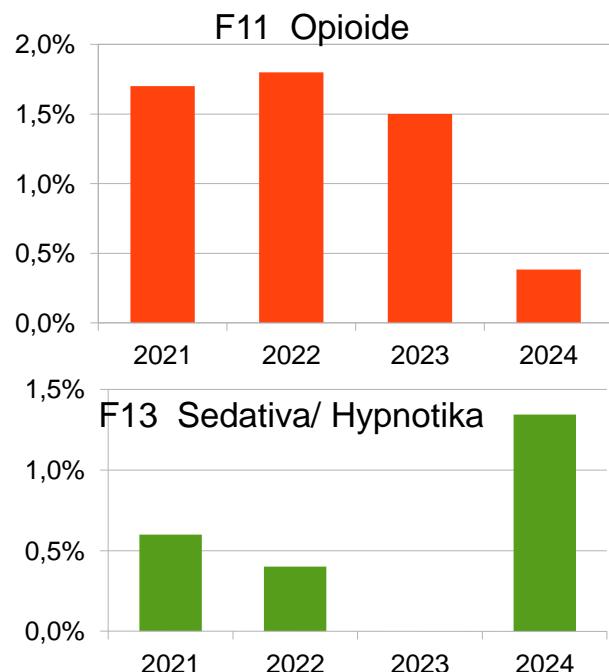
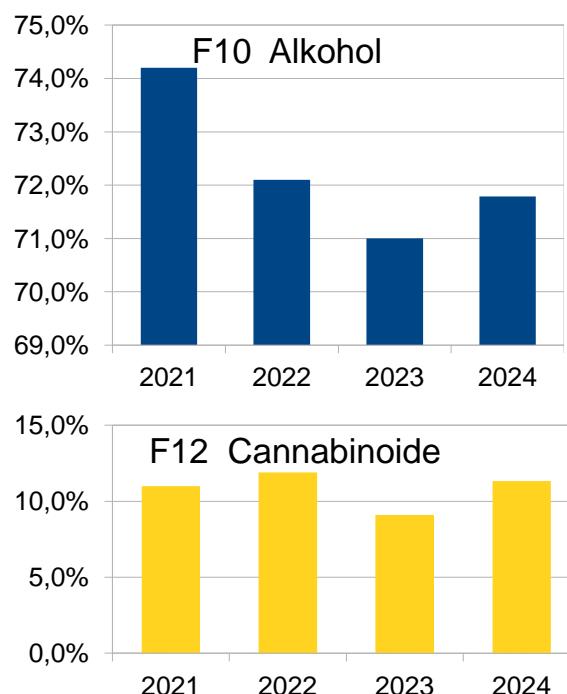
Die Hauptsubstanzen der Klient:innen, die wegen einer eigenen Problematik beraten wurden, zeigt die folgende Grafik. Die größte Gruppe sind Betroffene mit der Hauptdiagnose Alkohol, gefolgt von Cannabinoiden und Polytoxikomanie.

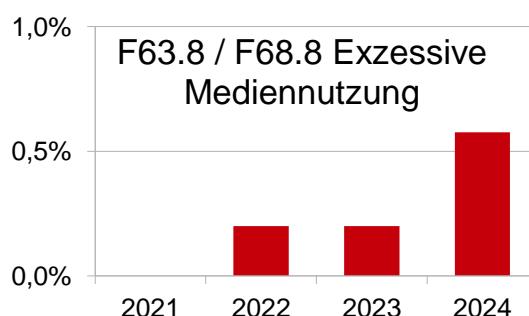
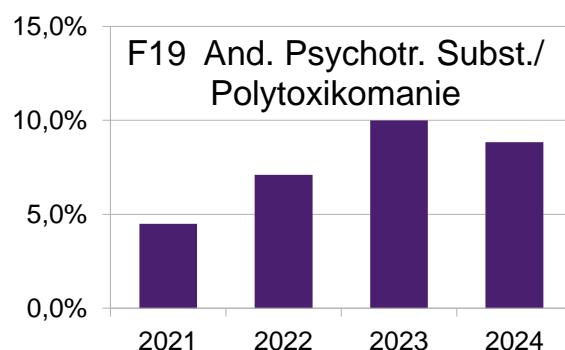
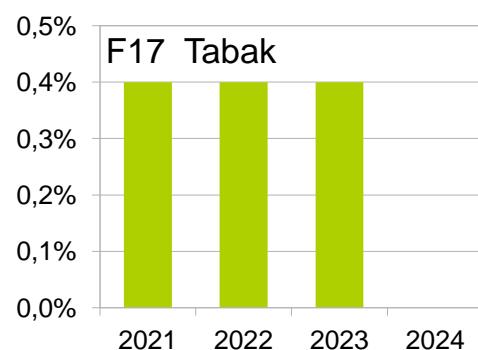
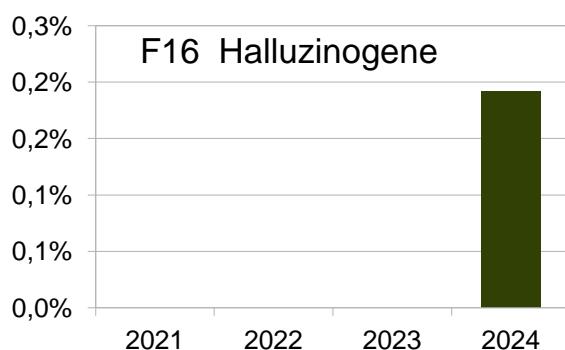
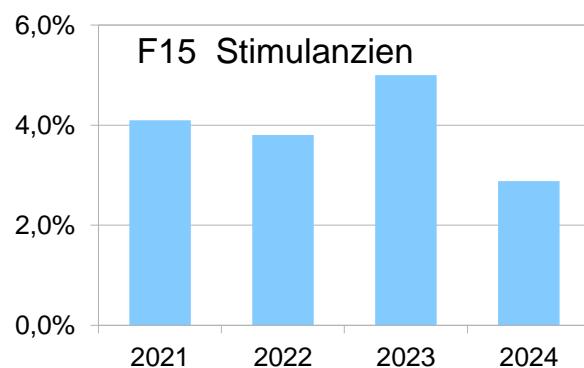
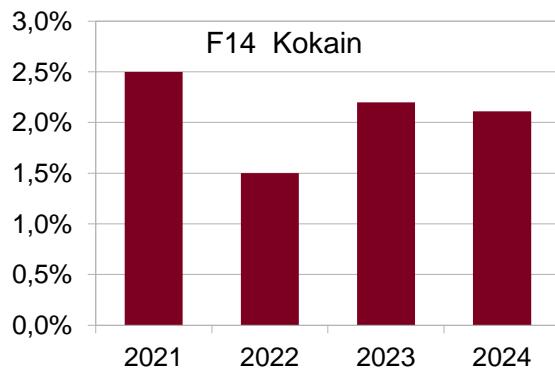
Hauptsubstanzen der Klient:innen



- F10 Alkohol
- F12 Cannabinoide
- F14 Kokain
- F16 Halluzinogene
- F19 And. Psychotr. Subst./ Polytoxikomanie
- F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung
- F11 Opioide
- F13 Sedativa/ Hypnotika
- F15 Stimulanzien
- F17 Tabak
- F63.0 Pathologisches Spielen

Entwicklung psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen nach Hauptsubstanzen der zurückliegenden vier Jahre





Zu den Entwicklungen im Jahr 2024 wird auf die Ausführungen unter Punkt 4.2.1 verwiesen.



4.6 Betreuungsende

4.6.1 Dauer der Betreuung

Hauptdiagnose	Dauer der Betreuung											Gesamt
	1 Tag	Bis 4 Wochen	Bis 8 Wochen	Bis 12 Wochen	Bis 6 Monate	Bis 9 Monate	Bis 12 Monate	Bis 24 Monate	Mehr als 24 Monate	Mittelwert in Tagen		
F10 Alkohol	89	34	19	21	34	29	20	22	5	197,8	273	
F11 Opioide	0	0	0	0	0	1	0	0	0	269,0	1	
F12 Cannabinoide	25	4	2	4	7	7	1	0	0	126,3	50	
F13 Sedativa/ Hypnotika	2	1	1	2	0	0	0	0	0	47,8	6	
F14 Kokain	4	1	1	0	0	0	1	0	0	68,6	7	
F15 Stimulanzien	5	0	0	3	2	0	0	2	0	216,8	12	
F16 Halluzinogene	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	1	
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	17	6	0	1	12	2	1	0	0	112,3	39	
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	
F63.0 Pathologisches Spielen	0	1	0	1	0	0	0	0	0	46,0	2	
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,0	0	
Gesamt mit Hauptdiagnose	143	47	23	32	55	39	23	24	5	178,1	391	
Ohne Hauptdiagnose mit Grund w arum	53	12	6	1	3	1	1	0	0	58,8	77	
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund w arum	81	3	3	1	6	0	0	1	0	117,3	95	
Gesamt	277	62	32	34	64	40	24	25	5	165,1	563	

Der Mittelwert der Beratungsdauer in Tagen erhöhte sich 2024 sehr leicht im Vergleich zu 2023 auf 165,1 (163,9 im Vorjahr). Hier gilt, was bereits bei der Tabelle 4.4.4 Hauptdiagnose und Anzahl der Kontakte gesagt wurde: Die Anzahl der Kontakte und die Beratungsdauer hängen maßgeblich vom individuellen Wunsch der Klient:innen und vom Bedarf nach fachlicher Einschätzung ab.

4.6.2 Hauptdiagnose und Art der Beendigung

Hauptdiagnose	Art der Beendigung										Gesamt
	Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	Vorzeitig auf therapeutische Veranlassung	Vorzeitig mit therapeutischem Einverständnis	Vorzeitig, Abbruch durch hilfesuchende Person	Disziplinarisch	Außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	Planmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	Verstorben	Unbekannt		
F10 Alkohol	156	0	8	31	0	1	30	2	45	273	
F11 Opioide	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
F12 Cannabinoide	34	0	4	5	0	0	2	0	5	50	
F13 Sedativa/ Hypnotika	2	0	1	1	0	0	1	0	1	6	
F14 Kokain	2	0	1	2	0	0	0	0	2	7	
F15 Stimulanzien	3	0	1	3	0	0	1	0	4	12	
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
F19 And. Psychotr. Subst. / Polytoxikomanie	13	0	1	9	0	0	8	1	7	39	
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
F63.0 Pathologisches Spielen	1	0	0	1	0	0	0	0	0	2	
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt mit Hauptdiagnose	211	0	16	53	0	1	42	3	65	391	
Ohne Hauptdiagnose mit Grund w arum	52	0	1	3	0	0	2	0	19	77	
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund w arum	34	0	2	9	0	0	3	0	47	95	
Gesamt	297	0	19	65	0	1	47	3	131	563	

Auch 2024 beendete mit 61 % die deutliche Mehrheit unserer Klient:innen die Beratung regulär nach Ende bzw. durch planmäßigen Wechsel in eine andere Einrichtung.

Die Tabelle zeigt aber auch, dass manche Klient:innen ihre Beratung vorzeitig abbrechen. Über die Gründe hierfür treffen unsere Daten keine Aussage, sie können vielfältig sein: Die Vorstellung, auf ein Suchtmittel verzichten zu müssen, kann für einen süchtigen Menschen mit Angst verbunden sein. Kommen weitere Faktoren hinzu, wie eine geringe Selbstwirksamkeitserwartung durch frühere Rückfälle oder

fehlende Unterstützung im sozialen Umfeld, kann das einen Abbruch der Beratung begünstigen. Zu berücksichtigen ist hier auch, dass die Sucht nicht selten mit markanten Persönlichkeitsstilen und mit anderen psychischen Erkrankungen, wie Depressionen oder Angststörungen einhergeht, die mit Rückzugs- und Vermeidungsverhalten verbunden sein können. Interessant ist ein Vergleich mit ambulanten Psychotherapien: So kommt eine Untersuchung aus 2014 zu dem Ergebnis, dass bereits in der Phase der Probatorik 24,5 % der Patient:innen ihre Therapie abbrechen (Vgl. <https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/abstract/10.1055/s-0034-1370172?innerWidth=412&offsetWidth=412&lang=en&device=desktop&id=>). Die Quote der vorzeitigen Abbrüche durch Klient:innen im Beratungszentrum Waren-Neustrelitz sank von 12,5 % im Vorjahr auf 11,5 % 2024.

4.6.3 Hauptdiagnose und Weitervermittlung

Hauptdiagnose	Weitervermittlung/Verlegung in Maßnahmengruppe																									Weitervermittlung																			
	Prävention und Frühintervention				Akutbehandlung				Beratung und Betreuung				JH- Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII)				BS- Suchtberatung im Betrieb				Beschäftigung, Qualifizierung, Arbeitsförderung				Suchtbehandlung				Soziale Teilhabe				Justiz				Altenhilfe und Pflege								
	Ja	Nein	Unbe-	kannt	Gesamt	Ja	Nein	Unbe-	kannt	Gesamt	Ja	Nein	Unbe-	kannt	Gesamt	Ja	Nein	Unbe-	kannt	Gesamt	Ja	Nein	Unbe-	kannt	Gesamt	Ja	Nein	Unbe-	kannt	Gesamt	Ja	Nein	Unbe-	kannt	Gesamt	Ja	Nein	Unbe-	kannt	Gesamt					
F10 Alkohol	0	0	0	0	4	0	44	48	16	0	57	73	0	0	48	48	0	0	0	0	0	47	0	26	73	4	0	44	48	1	0	47	48	0	0	0	0	73	155	45	273				
F11 Opiode	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1		
F12 Cannabinoide	0	0	0	0	0	0	3	3	2	0	2	4	0	0	3	3	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	3	4	0	0	3	3	0	0	3	3	0	0	0	0	0	4	39	7	50
F13 Sedativa/ Hypnotika	0	0	0	0	0	0	3	3	0	0	3	3	0	0	3	3	0	0	0	0	0	0	3	0	0	3	3	0	0	3	3	0	0	0	0	0	0	3	2	1	6				
F14 Kokain	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	1	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	1	0	0	1	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	1	4	2	7					
F15 Stimulanzien	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	6	4	12				
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1				
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
F19 And. Psychot. Subst. / Polytoxikomanie	0	0	0	0	1	0	11	12	2	0	14	16	0	0	12	12	0	0	0	0	0	10	0	6	16	3	0	9	12	0	0	12	12	0	0	0	0	16	17	6	39				
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
F63.0 Pathologisches Spielen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2			
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
Gesamt mit Hauptdiagnose	0	0	0	0	5	0	62	67	21	0	78	99	0	0	67	67	0	0	0	0	0	63	0	36	99	7	0	60	67	1	0	66	67	0	0	0	0	99	226	66	391				
Ohne Hauptdiagnose mit Grund warum	0	0	0	0	1	0	5	6	4	0	5	9	0	0	6	6	0	0	0	0	0	3	0	6	9	0	0	6	6	0	0	6	6	0	0	0	0	9	52	16	77				
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund warum	0	0	0	0	1	0	9	10	4	0	7	11	1	0	9	10	0	0	0	0	0	4	0	7	11	0	0	10	10	1	0	9	10	0	0	0	0	11	35	49	95				
Gesamt	0	0	0	0	7	0	76	83	29	0	90	119	1	0	82	83	0	0	0	0	0	70	0	49	119	7	0	76	83	2	0	81	83	0	0	0	0	119	313	131	563				

Für das Jahr 2024 haben wir insgesamt 119 Vermittlungen dokumentiert, 13 mehr als 2023. Besonders wichtig für Suchtberatungsstellen ist die Weitervermittlung in eine Suchtbehandlung (medizinische Rehabilitation für Abhängigkeitskranke). Darüber hinaus wurden



Ratsuchende z.B. in Akutbehandlung, Kinder- und Jugendhilfe und zu anderen sozialen Diensten vermittelt. Die Tabelle zeigt, dass das Beratungszentrum Waren-Neustrelitz diese Aufgabe auch 2024 sehr gut erfüllt hat.



5 Weiterführende Angaben

5.1 durchschnittliche Bearbeitungsdauer eines Falles

Beratungsstellen		Waren / Neustrelitz		2024			
Jahresbeschäftigungsstunden		pro eine VBE FK		1			
		Tags	Stunden/Tag	Stunden			
Bruttojahrarbeitszeit				1			
365 Tage- 104 Tage	262	8	2.096,00				
Allgemeine Mindestzeiten							
arbeitsfähig							
Feriertage	13	8	8	88			
z. Urhebauspruch	30	8	8	240			
Weiterbildungstage	5	8	8	40			
Kranktag/Muttersch.	15,80	8	8	126,40			
verbleibende Tage/Stunden/VK zum Arbeiten	200,20			1.601,60			
Berufsbefähigung Mindestzeiten für Team, Superi., Abrechnungen/Ausstausch, Arbeitsgruppen, etc.							
arbeitsfähig Zeitaufwendungen für		30,80 Wochen für:					
	Anteil im %	Stunden/Wo	Stunden				
	10%	4,93	256,3				
Stunden abgdl Mindestzeiten u. übergreifende Tätigk.		1345,34					
Auslastung		87,90%					
mögliche Stunden für die Beratungstätigkeiten =							
abgdl. indirekte personenbezogene Leistungen		1,0%					
Fahrzeiten Außendienststunden/ mobile Beratung		1,0%					
externer Präventionsanteil geschätzt		5,0%					
		721,31					
Indirekte personenbezogene Beratungshilfe für den Beratenden, z.B. Sozialbericht im Rahmen der Antragstellung, Telefonate, Berichte, Fallbesprechung im Team							
direkte personenbezogene Beratung, z.B. Beratungsgespräch, Beratungsgespräch mit Angehörigen, Gruppenangebot							
Klienten							
50min Beratung + 5min vor +5min nach Bereitung (= 60min)		739					
MSE GSM		1.000 Fltd					
50min Beratung + 5min vor +5min nach Bereitung (= 60min)		3.279,00	12 Mon				
50min Beratung + 5min vor +5min nach Bereitung (= 60min)		3.029,48	4,2 Fachkräfte				
durchschnittliche Beratungszeit (face to face) Suchtberatung		55,43 min / Durchschnitt	0,92				
... ab 10min werden Gespräche dokumentiert							
je Fachkraft							
Präventionsermittlung (aktive Beratungszeit)		721,31					
passive bzw. indirekte personenbezogene Leistungen		214,70					
Beratungszeiten für Ratsuchende		936,00					
externer Präventionsanteil geschätzt		5%					
Fahrzeiten Außendienststunden/ mobile Beratung		175,50					
Verträge (Orga) und Verwaltung		256,5					
Terminausfälle mit ca 10% kalkuliert		175,5					
Brutto zu Nettoarbeitszeiten (Urlaub, Krank, Fortbildung, Feiert)		494,40	41,20				
		2.096,00					
		174,67					

Die Auswertung ergibt, dass im Durchschnitt etwa 55 Minuten Beratungszeit je Kontakt in Anspruch genommen wurden. Durchschnittlich hat jede Fachkraft im Jahr ca. 185 Ratsuchende und 820 Kontakte. Das ist eine sehr hohe Frequenz und Auslastung der Mitarbeitenden.



5.2 Angaben zu aufsuchender Beratungstätigkeit

Aufsuchende Beratungstätigkeit wird im Einzelfall angeboten, vor allem in besonderen Krisensituationen oder für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Ratsuchende, die aus Scham nicht in die Suchtberatungsstelle gehen möchten, erhalten als Erstkontakt einen Hausbesuch mit dem Ziel, die weiteren Gespräche in der Beratungsstelle durchzuführen. 2024 fanden 36 Kontakte als Hausbesuche statt. Für die internistische Station des DRK Krankenhauses Neustrelitz sind unsere Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Neustrelitz als Fachberaterinnen im Rahmen von Konsilen tätig, wenn bei Patient:innen des Krankenhauses von einer Suchterkrankung ausgegangen wird.

5.3 Strukturqualität: Sicherung der Fachlichkeit der Fachkräfte

Die Mitarbeiter:innen haben an verschiedenen internen und externen Fort- und Weiterbildungen an insgesamt 23 Fortbildungstagen teilgenommen. Inhalte waren u.a.: Motivierende Gesprächsführung, Erste Hilfe, die Welt der illegalen Drogen und Möglichkeiten der Prävention, Betriebliche Suchtprävention, Feedbackkultur und Kommunikation mit den Generationen, Schulung im „Grünen Koffer der BzgA“, Rechtspopulismus, Psychopharmaka – Aus- und Nebenwirkungen, Deeskalationsmanagement, Gemeinsam gegen das Stigma – Gesehen, Verstehen, Integriert, Digital für alle.

Suverision fand 3x2 Stunden statt.

Fallbssprechungen finden regelmäßig im Rahmen der Dienstberatungen und Teamsitzungen statt. Der Einrichtungsleiter nimmt an den Einrichtungsleiter:innensitzungen der LAKOST M-V zum Fachaustausch, die zweimal jährlich stattfinden, teil. Darüber hinaus gab es auch 2024 wie in jedem Jahr trägerinterne Einrichtungsleiter:innensitzungen und –fortbildungen.

5.4 Prozessqualität, Kooperation und Vernetzung

Die Abstimmung der Arbeitszeiten der Mitarbeiter:innen untereinander erfolgt entsprechend der Öffnungszeiten und der bewilligten Personalkapazität sowie den zusätzlichen Bedarfen, Fortbildungs- oder anderen Außenterminen, sodass eine Erreichbarkeit während der Öffnungszeiten weitestgehend gewährleistet ist. Für eingehende Anrufe in ein Anrufbeantworter geschaltet. Außerhalb der Sprechzeiten sind individuelle Terminabsprachen möglich, sodass auch für Berufstätige eine Beratung gewährleistet ist. Eine offene Sprechstunde wurde montags von 10:00-12:00 Uhr angeboten. Dieses Angebot spielte auch 2024 eine untergeordnete Rolle, weil die meisten Ratsuchenden einen Termin vereinbaren. Ein Terminangebot ist innerhalb von 48 Stunden gewährleistet und bei Bedarf kann zunächst telefonisch eine Erstberatung stattfinden. Das Suchtberatungszentrum Waren-Neustrelitz versteht sich als ein Teil eines gemeindenahen integrativen Versorgungsnetzwerkes der Suchtkrankenhilfe.

Für alle Mitarbeiter:innen ist Gremienarbeit ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, um Erfahrungen auszutauschen, sich fachlich weiterzuentwickeln und neue Ansätze aufzugreifen und umzusetzen.



Die Mitarbeiter:innen nahmen an folgenden Gremien und Arbeitskreisen teil:

- PSAG Sucht und seelische Gesundheit
- AG Regionale Suchtprävention
- Treffen der Präventionsfachkräfte (LAKOST)
- AG Suchtwoche
- AG Assistenzleistungen
- Netzwerk Frühe Hilfen und Kinderschutz
- Beratungsstellenleitertreffen

Die Beratungsstelle ist sehr gut integriert in der Suchtkrankenhilfe des Landkreises Müritz und kooperiert intensiv u.a. mit einer Vielzahl von Suchtkrankenhilfeinrichtungen des eigenen Trägers und anderer Träger, Fallmanagern der kommunalen Jobcenter, der Agentur für Arbeit, Schuldnerberatungsstellen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt, der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS), Selbsthilfegruppen, der Warener Tafel, Gerichts- und Bewährungshilfe, der Tagesbegegnungsstätte BOOT Neustrelitz, der Tagesstätte „Lichtblick“ Waren, Beschäftigungsträgern, dem Gesundheitsamt, Sozialamt und Jugendamt und anderen Ämtern und Behörden, anderen sozialen Diensten, der Rentenversicherung, Krankenkassen und Schwerpunktpraxen, anderen niedergelassen Ärzten, Fachärzten und Psychotherapeuten, Psychologen, Krankenhäusern und Fachkliniken des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte und des Landes Mecklenburg-Vorpommern.



Die folgende Tabelle zeigt die Hauptdiagnosen und Kooperationen

Hauptdiagnose	Kooperation *																			Gesamt mit Kooperation	Gesamt				
	Soziales Umfeld	Selbsthilfe	Arbeitsstelle / Betrieb / Schule	Ärztliche Praxis	Psychotherapeutische Praxis	Allgemeines Krankenhaus	Einrichtung der Akutbehandlung	Psychiatrisches Krankenhaus	Ambulante Suchthilfe-einrichtung	Stationäre Suchthilfe-einrichtung	Soziotherapeutische Einrichtung	Andere Beratungsdienste	Schulnberatung	Einrichtung der Jugendhilfe	Jugendamt	Einrichtung der Altenhilfe	Einrichtung der Wohnungslosenhilfe	Agentur für Arbeit / Jobcenter	Polizei / Bevölkerungshilfe	Enrichtung im Präventionssektor	Kosten-/ Leistungsträger	Sonstige Einrichtung/ Institution			
F10 Alkohol	46	0	6	12	8	6	3	70	8	37	9	6	0	0	2	0	1	2	2	0	45	14	166	107	273
F11 Opiode	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
F12 Cannabinoide	9	0	1	1	0	0	0	14	1	1	1	5	0	0	2	0	0	0	0	2	0	4	33	17	50
F13 Sedativa/Hypnotika	2	0	0	1	0	0	0	4	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	5	1	6
F14 Kokain	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	4	7
F15 Stimulanzen	2	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	4	8	12
F16 Halluzinogene	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
F17 Tabak	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F19 And. Psychot. Subst. / Polytoxikomanie	5	0	0	0	0	0	0	16	1	5	0	3	0	3	1	0	0	1	2	0	5	1	30	9	39
F50 Essstörungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F55 Missbr. nicht abhängigkeitserz. Subst.	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
F63.0 Pathologisches Spielen	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	2	0	2
F63.8 / F68.8 Exzessive Mediennutzung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Gesamt mit Hauptdiagnose	65	0	7	15	8	6	3	108	10	44	10	14	1	3	5	0	1	3	8	0	53	20	244	147	391
Ohne Hauptdiagnose mit Grund warum	5	0	0	1	0	0	0	30	0	0	0	2	0	5	1	0	0	0	0	0	1	2	44	33	77
Ohne Hauptdiagnose und ohne Grund warum	3	0	2	0	0	0	0	19	0	4	1	0	0	1	0	0	1	1	3	0	1	0	29	66	95
Gesamt	73	0	9	16	8	6	3	157	10	48	11	16	1	9	6	0	2	4	11	0	55	22	317	246	563

Wie schon die Tabelle unter 4.3 „Hauptdiagnose und Vermittlung“, so zeigt auch diese Tabelle sehr deutlich, dass wir sehr gut mit vielen und ganz unterschiedlichen Partner:innen und mit Angehörigen kooperieren.



5.5 Ergebnisqualität: Fazit, Ausblick

Das Team des Beratungszentrums Waren-Neustrelitz hat seine Aufgabe der ambulanten Suchtberatung auch 2024 erfolgreich erfüllt. In den Außensprechstunden waren wir an ein bis zwei Werktagen wöchentlich oder nach vorheriger Vereinbarung präsent. Außerhalb der Sprechzeiten wurden nach Vereinbarung Beratungsgespräche durchgeführt. Insgesamt dokumentierten wir 745 Betreuungsfälle mit 3288 Kontakten, dies entspricht einer guten Auslastung je geförderter Fachkraft von 822 (plus 5 Prozent 863) Kontakten und 186 (plus 5 Prozent 195) Klienten. Die Gespräche wurden hauptsächlich als Einzelgespräche und auch als Telefonberatungen geführt, 263 Gruppenkontakte wurden geleistet. Mindestens 36 Angehörige und andere Bezugspersonen nutzten unser Beratungszentrum. Wir stellten 67 Anträge auf med. Rehabilitation für Abhängigkeitskranke (Entwöhnungsbehandlung), 69 waren es im Vorjahr. Die Präventionsarbeit wurde im Vergleich zum Vorjahr ausgebaut: 23 Veranstaltungen der universellen und selektiven Prävention und 21 Angebote der tertiären Prävention wurden in 221 Stunden durchgeführt. Dabei haben wir 974 Personen erreicht.

Wie immer arbeiteten die Mitarbeiter:innen des Beratungszentrums konstruktiv mit dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte und weiteren öffentlichen und freien Trägern im Landkreis MSE zusammen. Hervorzuheben ist hier wie schon oft die sehr gute Zusammenarbeit mit der Führerscheininstelle des Landkreises, der Gerichts- und Bewährungshilfe, dem Sozialamt, dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, dem Amtsgericht, den Jobcentern, der Agentur für Arbeit, der DRV Nord wie auch mit den Krankenhäusern der Region, niedergelassenen Ärzten und anderen Beratungseinrichtungen freier Träger. Das Team des Beratungszentrums Waren-Neustrelitz betrachtet seine Arbeit weiterhin als einen wichtigen und unabdingbaren Teil des gesamten Suchthilfesystems. Unsere Arbeit trägt dazu bei, Leiden der Betroffenen und Angehörigen zu lindern und einer Manifestierung substanzbezogener Erkrankungen und ihrer Folgen entgegenzuwirken.



6 Dokumentation: Dot.sys-Auswertung

6.1 Anzahl, Inhalte, Zielgruppen, Umfang der Präventionsveranstaltungen

Die Angabe der Präventionsveranstaltungen konnte nicht aus Dot.sys entnommen werden, da das Dokumentationssystem aus technischen Gründen nicht erreichbar ist. Ein Termin, wann das System wieder einsatzbereit ist, wurde uns bisher nicht mitgeteilt. 2024 führten die Mitarbeiter:innen des Beratungszentrums insgesamt 23 Veranstaltungen der universellen und selektiven Prävention durch, eine mehr als 2023 und 21 Veranstaltungen der tertiären Prävention, 2 mehr als 2023. Dabei wurden insgesamt 974 Personen erreicht, 113 mehr als 2023.

120 Stunden wurden für die Durchführung der Präventionsveranstaltungen aufgewendet, für Vorbereitung und Fahrtzeiten zusätzlich 101 Stunden, insgesamt wurden für Prävention so ca. 221 Stunden benötigt. Zu Prävention gehört auch individuelle Beratung, die in der Beratungsstelle stattfindet (z.B. von Bezugspersonen oder Fachpersonal) und nicht nur die unten genannten externen Termine. Diese Termine sind in den Beratungszahlen abgebildet und hier nicht gesondert aufgeführt.

Anzahl	Art u = universell s = selektiv i = indiziert	Inhalt/ Thema der Veranstaltungen/ Maßnahmen	Zielsetzung der Veranstaltungen/ Maßnahmen	Zielebene/ Zielgruppe (Multiplikatoren, Endadressaten)	Umfang Anzahl der Termine (2-3, 4-6, 7-10, mehr als 10	Umfang Dauer der Termine (bis 2h, mehr als 2h-1/2 Tag, mehr als ½ Tag, 1 Tag, mehr als 1 Tag	Setting	TN-Zahl
5	U	Suchtseminare im Rahmen der Juleica Ausbildung für Jugendwarte in der Feuerwehr in der Landesfeuerwehrschule	Suchtprävention in der Jugendfeuerwehr Fallbesprechung Erstellung von Handlungsleitfäden	Multiplikatoren	15.05. 05.06. 26.06. 03.07. und 14.08.2024	Jeweils bis 2 Stunden	Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz Malchow	100



		Malchow, Teilnehmer landesweit						
1	U	Anti-Drogen-Tag der Verkehrswacht Landkreis MSE	Information und Aufklärung zum Thema Alkohol und BTM	Endadressaten (Berufsschüler:innen)	1 Termin 19.09.2024	1 Tag	Regionales Berufsbildungszentrum Waren	300
5	U	Einzelseminare Schule und Berufsschule (Jugendliche, junge Erwachsene, Lehrer:innen)	Information und Aufklärung zu Suchtmitteln, Sucht und zum Suchthilfesystem	Endadressaten (Schüler:innen)	10.07. 11.07. 21.09. (2) und 18.12.2024	2 Std. 2 Std. 4 Std. 4 Std.	Regionales Berufsbildungszentrum Waren Gymnasium Malchow	134
1	U	Klarsichtkoffer Tabak und Alkohol	Information und Aufklärung zu Alkohol und Tabak	Endadressaten (Schüler:innen)	16.05.2024	4 Std.	Förderzentrum Waren	13
1	U	Cannabis Quo Vadis	Reflexion und Information zum Thema Cannabis	Endadresaten (Schüler:innen)	19.04.2024	3 Std.	IGS Walter Karbe	26
2	S	Gesprächsangebot für Jugendliche in der Berufsvorbereitung	Informationen und Aufklärung zu Suchtmitteln, Sucht und zum Suchthilfesystem	Endadressaten	06.11. 12.11.2024	3 Std.	Räume der Suchtberatung Neustrelitz	18 14
1	U	Fortbildung für Fachkräfte und Quereinsteiger	Informationen zur Arbeit mit Suchtmittelkonsumenten	Multiplikatoren	11.11.2024	1 Tag	Lebenshilfe Waren	17
1	U	Infoveranstaltung für Ehrenamtliche und Interessierte	Informationen über Sucht und Hilfsmöglichkeiten	Multiplikatoren	21.03.2024	2 Std.	Perspektive e.V. Waren	13
1	U	Gesundheitstag des Landkreises Markt Neubrandenburg	Aufklärung, Information zu Suchtmitteln und zu Hilfsmöglichkeiten	Endadressaten	03.05.2024	1 Tag	Marktplatz Neubrandenburg (Öffentlichkeit)	15



4	U	Informationsveranstaltung für FSJler und BfDler	Informationen über Suchtmittel/Suchtgefahren und Hilfsmöglichkeiten, Anregung Reflexion	Endadressaten und Multiplikatoren	02.2. 10.04. 11.04. 13.12.	1 Tag 1 Tag 1 Tag 1 Tag	Der Paritätische Schwerin Online-Seminar AWO-Landesverband Ferienland Salem AWO-Landesverband Ferienland Salem Der Paritätische Schwerin, Online-Seminar	22 24 24 20
1	U	Infoveranstaltung für das Jobcenter	Infos zur Suchtarbeit für Fachkräfte	Multiplikatoren	04.11.2024	½ Tag	Räumlichkeiten des Jobcenters MSE Nord	22
1	U	Tag der offenen Tür Waren (Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit)	Präsentation der neuen Räume der SB Waren, Informationen zum CanG und zur Methodenbox Cannabis quo vadis	Endadressaten und Multiplikatoren	22.11.2024	½ Tag	Neue Räumlichkeiten der SB Waren	49
21	T	Suchtgruppe in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Röbel	Information und Aufklärung zum Suchthilfesystem, Ansprechpartner, Verfahren Antragstellung	Endadressaten	Jeweils 1 Termin 09.01. 23.01. 20.02. 27.02. 19.03. 02.04. 30.04. 14.05. 11.06. 25.06.	jeweils 1,5 Std.	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Röbel	263



					09.07. 23.07. 06.08. 20.08. 03.09. 17.09. 01.10. 15.10. 29.10. 12.11. und 26.11.2024			
--	--	--	--	--	---	--	--	--

6.2 Evaluationsstatus der Veranstaltungen

Die Evaluation erfolgt durch mündliche Rückmeldungen am Ende der jeweiligen Veranstaltungen, manchmal auch später telefonisch oder per Email. Andere Formen der Evaluation sind aktuell noch nicht vorgesehen. Beim „KlarsichtKoffer Tabak und Alkohol“ und „Cannabis Quo Vadis“ handelt es sich um evaluierte Konzepte.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist uns wichtig. So sorgen wir aktiv dafür, dass regelmäßig über die Arbeit des Beratungszentrums in der lokalen Presse berichtet wird. Wir haben im November 2024 einen sehr erfolgreichen Tag der offenen Tür veranstaltet und konnten fast 50 Gästen unsere Arbeit und unsere neuen Beratungsräume in Waren vorstellen. Auch auf dem Instagramprofil der Evangelischen Suchtkrankenhilfe M-V berichten wir regelmäßig über Neuigkeiten und unsere Arbeit.

<https://www.wir-sind-mueritzer.de/allgemein/warens-suchtberatung-ist-umgezogen/>

<https://www.wir-sind-mueritzer.de/allgemein/waren-sucht-und-drogenberatungsstelle-laedt-ein/>

<https://www.nordkurier.de/regional/mueritz/suchtberater-freuen-sich-ueber-neues-domizil-doch-manche-sorgen-bleiben-3093165>



<https://www.nordkurier.de/regional/mueritz/mv-nach-wie-vor-trauriger-spitzenreiter-bei-alkoholsucht-2215394>